



Hermann Geibel.

Panther.

Der Expressionismus und das christliche Mysterium

Von MELA ESCHERICH

.....

Was denn rechtfertigt mich, wenn nicht mein Werk?“ sagt Gerhart Hauptmann in seinem Hirtenlied.
Des Menschen Werk, die Kunst, sucht wiederum den einsamen, übergrünten Weg zu Gott . . .

Die neue Kunst.
Auf sie richtet sich der Glaube.

* * *

Der Impressionismus predigte keinen Glauben; nur ein vages Hoffen.

Er konnte Messiassehnsüchte ausdrücken, Spaltgefühle, kein Einswerden.

Die paar religiösen Künstler der Zeit schwenkten von ihm ab, wie Hans Thoma oder der ins Quattrocento flüchtende Previati oder der an die Nazarener anknüpfende Fugel oder der sich an die Lutherzeit klammernde Gebhardt, — weil sich die impressionistische Weltanschauung mit ihren passiven, zersetzenden und ausweichenden Tendenzen dem Positivismus religiöser Überzeugung widersetzt.

* * *

Der Expressionismus ist in seinem ganzen Wesen für die religiöse Darstellung prädestiniert. Durch die Ausstellungen wandelt wieder Christus.

Wie? Diese Künstler, die von sich und andern als Sozialisten, Bolschewisten, Anarchisten verdächtigt werden, holen sich die Bibel und die Mystiker vor, versenken sich, neuer Andacht voll, in das alte Mysterium der Passion?

Aber natürlich. Ob bibelgläubig oder nicht. Sie müssen wieder zu Christus. Weil es kein anderes Motiv gibt. Weil unsere ganze Kultur christlich ist. Was denn sonst?

189